

Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere

58 / 2006: Deutsche Filmpublizistik der 1990er Jahre

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Hans J. Wulff.  
Letzte Änderung: 14. Januar 2006.

Deutsche Filmpublizistik der 1990er Jahre

Zusammengestellt v. Hans J. Wulff

Anfangs der 1990er Jahre entstand der Plan, die neugegründete Zeitschrift *Montage / AV* (Berlin 1992ff) um eine bibliographische Dokumentation der deutschsprachigen Neuerscheinungen der Film- und Fernsehwissenschaft zu ergänzen (darin zumindest einen Teil des älteren Projekts *Film Theory: Bibliographic Information and Newsletter*, Münster 1983-1991, wieder aufnehmend). Tatsächlich erschienen acht Ausgaben, die das monographische Schrifttum auflisteten, nach Möglichkeit kommentierten, Aufsatzbände aufschlüsselten und Artikel in nicht-fachspezifischen Zeitschriften nachwies. Da sich keine Kooperationspartner für die mühselige Arbeit fanden, wurde das Projekt eingestellt. Allerdings wurde die Dokumentation der Dekade noch zu Ende geführt. Der folgende Text ist eine Kumulation der erschienenen gedruckten Ausgaben sowie einiger Ergänzungen, die seinerzeit übersehen wurden. Die Kommentartexte stammen - sofern nicht anders gekennzeichnet - von mir.

Kiel, im Februar 2006

Hans J. Wulff

Ursprünglich sollte die Bibliographie in einer Druckfassung im Saur-Verlag erscheinen; dieser Plan konnte aber nicht realisiert werden. Das Vorwort, das ich seinerzeit geschrieben habe, resümiert aber die Situation Ende der Dekade, dass ich es an dieser Stelle eingefügt habe.

### **Vorwort**

Die Film- und Fernsehwissenschaft ist seit der Mitte der 1980er Jahre an deutschen Universitäten zunehmend als Studienfach eingerichtet worden. Erst nun konnte eine breitere Akademisierung auch des wissenschaftlichen Schrifttums erfolgen - und tatsächlich hat die Produktion sich kontinuierlich erweitert. Es ist nicht nur die Zahl und die Vielfalt der akademischen Veranstaltungen immer größer geworden - der inzwischen eingestellte Jahresbericht *Film und Fernsehen in Forschung und Lehre* (Berlin: Stiftung Deutsche Kinemathek / Braunschweig: Hochschule der Künste) hat getreulich die zunehmende Zahl der akademischen Seminare und Vorlesungen verzeichnet, die nicht nur in den angestammten Disziplinen, sondern auch in den neugegründeten Schwerpunkten und Instituten angeboten wurden. Die Zahl der Dissertationen und (veröffentlichten) Magisterarbeiten hat sich in der vergangenen Dekade vervielfacht. Sammelbände zu verschiedensten Themen der Film- und

Fernsehgeschichte, -theorie und -ästhetik sind entstanden, die Zahl der Fachtagungen ist exponentiell gestiegen (vgl. dazu Wulff 1995, 1998). Das Fach differenzierte sich, indem es sich etablierte, es hat heute eine inhaltliche Vielfalt erreicht, die noch zehn Jahre zuvor kaum möglich schien, sie ist auch dem Verzeichnis der Schriften abzulesen.

Die Bibliographie spiegelt nicht allein die absolute Zunahme von Arbeiten des Fachgebiets, sondern auch die Veränderungen in Zuschnitt und innerer Gliederung des Fachgebietes. Eine Integration mit der Publizistikwissenschaft hat es nicht gegeben, dazu sind wohl die unterschiedlichen Mutterdisziplinen zu unvereinbar, aus denen Publizistik und Filmwissenschaft stammen: Die erste ist eher empirisch-sozialwissenschaftlich orientiert, den quantitativen Verfahren verbunden; die andere ist dagegen eher geisteswissenschaftlich-hermeneutisch fundiert und hat zudem an strukturalistische und semiotische Überlegungen aus den Geisteswissenschaften angeknüpft und bevorzugt qualitativ-interpretative und formalistische Verfahren. Auch die Grenzen zwischen den Einzelgegenständen „Film“ und „Fernsehen“ haben sich verschoben: Standen sie noch zu Beginn der 1990er Jahre recht scharf gegeneinander, haben integrative Perspektiven heute Vorrang. Der Fokus hat sich um eine allgemeinere Kategorie „Medien“ oder „Medientheorie“ erweitert (wobei das Verhältnis zwischen einer „Medienwissenschaft“ und einer eher traditionell gefaßten „Filmwissenschaft“ durchaus problematisch ist und kontrovers diskutiert wird). Nach wie vor ist insbesondere das Fernsehen aber unterrepräsentiert, der Film zieht auch gegenüber den diversen „Neuen Medien“ immer noch die größte Aufmerksamkeit auf sich. Aber das Feld ist in Bewegung - ein Zeichen dafür, dass der akademische Diskurs um die innere Form des Gegenstandes intensiv geführt wird.

Eine große Fülle von akademischen Standardarbeiten liegt inzwischen vor. Die Vielfalt und Qualität der Einführungs- und Überblicksdarstellungen der englisch- und französischsprachigen Fachwelt ist in Deutschland zwar nach wie vor noch lange nicht erreicht, aber es ist viel Neuland betreten worden, es wurden Quellen aufgearbeitet, ganze Gattungen von Film zum erstenmal mit einem wissenschaftlichen Interesse durchmustert. Projekte wie *CineGraph* eröffnen Forschungsperspektiven, weil viele der dort verzeichneten biographischen Daten bis heute nicht zugänglich (gewesen) sind. Manche Spezialbereiche sind entstanden, in denen eigene Diskurse und eigene Tagungen stattfinden, die eigene Zeitschriften haben (so ist die Zeitschrift *KINtop* [Basel/Frankfurt: Stroemfeld] der Stummfilmgeschichte vor 1920 gewidmet, *Forum Medienethik* [München: Kopäd] ist ausschließlich ethischen Problemen gewidmet). Eine unvergleichbare Menge von Nachschlagewerken (Bibliographien, biographische Lexika, Filmographien) liegt heute vor, die nicht allein für filmwissenschaftliche Recherche wichtig sind, sondern oft auch auf die Bedürfnisse eines film-gebildeten Publikums zugeschnitten sind - denn auch außerhalb der Universitäten steigt das Interesse an einer historischen und ästhetischen Beschäftigung mit Film und Fernsehen immer noch weiter an. Ein Problem ganz anderer Art entsteht aus der zunehmenden Diversifikation der Verlage, in denen Arbeiten des Themenbereichs erscheinen. Die Öffentlichkeitsarbeit insbesondere der Dissertationsverlage, aber auch der Kleinverlage und sogar der kommunalen Institutionen des Films läßt sehr zu wünschen übrig, und viele Publikationen können so den Weg zu den Lesern kaum finden.

Diese Entwicklung zu mehr Publikationen, die sich auf eine größere Vielzahl von Verlagen verteilen, läßt sich auch an der Bibliographie ablesen, die zu Beginn der

Dekade einen Jahresausstoß von annähernd 200 monographischen Titeln verzeichnet, der am Ende auf fast 400 gestiegen ist. Es sind nur Artikel aus Nicht-Fachzeitschriften verzeichnet - würde man die Periodika des Fachs inhaltlich erschließen, würde sich der Umfang erheblich erweitern. Nach wie vor ist das Buch aber die wichtigste Publikationsform des Fachs. Das hängt eng damit zusammen, daß es nur sehr wenige deutschsprachige wissenschaftliche Fach-Zeitschriften in einem engeren Sinne gibt. Neben *Montage/AV* ist nur *Frauen und Film* zu nennen. *KINtop*, *Augen-Blick*, *Cinema*, *Filmexil* und *Film und Kritik* sind dominant thematisch orientiert und ähneln tendenziell eher thematischen Sammelbänden denn einer Folge von Zeitschriftenheften. Die zahlreichen Journale des Films spielen in der wissenschaftlichen Diskussion oft nur eine untergeordnete Rolle, auch wenn sie immer wieder wichtige Beiträge enthalten (vor allem zu Autoren und Genres, aber auch Einzelanalysen und ähnliches). Von großer Bedeutung sind nach wie vor die Zeitschriften der Nachbardisziplinen (wie *Rundfunk und Fernsehen*, *Publizistik* oder *Medienpsychologie*), die aber die Entwicklung der Film- und Fernsehtheorie oft nur sehr bedingt befördern können.

Ein Teil der folgenden Titel ist annotiert, Sammelbände verzeichnen nach Möglichkeit die Artikel. Natürlich konnten nicht alle Titel durch Autopsie verifiziert werden. Das Bemühen um Vollständigkeit war Leitgesichtspunkt der Recherche - aber es ist klar, dass sie bei einem so ausufernden Fachgebiet und einer so großen Heterogenität der beteiligten Verlage kaum ganz zu erreichen ist. Dennoch ist das Verzeichnis der nationalsprachigen wissenschaftlichen Literaturproduktion der Film- und Fernsehwissenschaft umfassend und in dieser Detailliertheit bislang in kaum einer Sprache der Welt zusammengestellt worden. Darum gibt es einen einzigartigen Blick auf eine Wissenschaft frei, deren akademische Etablierung noch längst nicht abgeschlossen ist. Und es zeigt auch, wie fragil die Akademisierung tatsächlich ist - es sind nur wenige Autoren, die sich über Jahre hinweg an der Arbeit des Faches beteiligen, zahlreiche Publikationen entstehen als Examensarbeiten und Promotionen, als nur zufällige Beschäftigungen mit Gegenständen, die nicht in den Mittelpunkt der eigenen akademischen Arbeit gehören, resultierend aus der Gelegenheit von Tagungen und Projekten. Das stimmt nachdenklich, weil der Diskurs der Film- und Fernsehwissenschaft eigentlich immer noch exklusiv ist, die tragende Gemeinschaft einer eigenständigen Wissenschaft von Film und Fernsehen ist klein und übersichtlich geblieben. Die vorherrschenden Orientierungen entstammen zudem verschiedenen Mutterdisziplinen, und es ist nach wie vor deutlich, daß die Verständigungsprozesse und die fachlichen Diskussionen oft eher im Rahmen der Mutterdisziplinen als in der Film- und Fernsehwissenschaft selbst lokalisiert sind. Zwar ist eine Tendenz zum Einnehmen integrativer Frageperspektiven deutlich zu erkennen, tatsächlich interdisziplinäre Arbeitsformen haben sich aber noch kaum herausgebildet - auch dies ein Merkmal der vorliegenden Bibliographie.

Noch gibt es nicht eine einzige Untersuchung, die die neuerscheinende Literatur mittels des *Citation Indexing* mit der schon vorliegenden verbände. Es liegt aber nahe, die Hypothese zu vertreten, daß die Orientierung an Mutterdisziplinen sich in einer solchen Analyse deutlich zeigen würde. (Die Kenntnisnahme-Quote überhaupt, die Qualität und Aktualität der verarbeiteten Literatur ist allerdings oft deprimierend, wie eine Studie zur österreichischen Hochschulpublizistik des Films zeigt [vgl. Handl 1987]; ob die Ergebnisse der Studie auf den gesamten deutschsprachigen Raum und vor allem auch auf die Arbeiten der neunziger Jahre übertragen werden können, sollte aber mit Skepsis betrachtet werden.)

Die Bibliographie geht auf auf eine private Initiative zurück, die noch aus den 1980er Jahren stammt und die in *Film Theory: Bibliographic Information and Newsletter* (Münster: MakS Publikationen) über mehrere Jahre hinweg vor allem bibliographische Informationen bereitzustellen versuchte. Im Umkreis der *Montage / AV* entstanden seit 1992 bibliographische Folgeprojekte. Schon zu Zeiten der *Film Theory* erschien es wünschenswert, die ungemein schlecht erschlossene deutschsprachige Publizistik des Films und des Fernsehens in einer eigenen Liste zu erfassen und zu kommentieren - eine Aufgabe, die Anfang der 1990er Jahre endlich in Angriff genommen wurde. Heute allerdings übersteigt es die Kräfte eines einzelnen, die inzwischen erreichte Produktivität des Bereichs angemessen zu dokumentieren - das Projekt einer kontinuierlich fortgeschriebenen Bibliographie der deutschsprachigen Neuerscheinungen ist mit dem vorliegenden Verzeichnis abgeschlossen, es wird im bisherigen Rahmen nicht weiter fortgeführt werden. *Medienwissenschaft: Rezensionen* (Marburg: Schüren), die seit nun schon sechzehn Jahren das Schrifttum der Medien in ganzer Breite kritisch zu berichten versucht, wird nun auch die Leistung einer laufenden Bibliographie übernehmen müssen - aber sie kann sie natürlich nicht ersetzen.

Die Grundidee der *Film Theory* und des bibliographischen Projekts der *Montage / AV* wird in der inzwischen eingestellten Internet-Zeitschrift *Medienwissenschaft / Kiel: Berichte und Papiere* (Kiel: Institut für NDL und Medien, CAU Kiel 1998-2004) sowie in der *Medienwissenschaft / Hamburg: Berichte und Papiere* (Hamburg: Institut für Germanistik II, Universität Hamburg 2004ff) fortgeschrieben werden - in der Form von Spezialbibliographien und Filmographien, die wiederum eine internationale Dokumentation des Schrifttums realisieren sollen. Das Projekt ist als Kollektivprojekt angelegt und setzt darauf, dass die Fachwissenschaftler eigene Dokumentationen beisteuern (Kontakt- und Redaktionsadresse: Prof. Dr. Jens Eder, Institut für Germanistik II - Medienkultur, Von-Melle-Park 6, D-20146 Hamburg / Prof. Dr. Hans J. Wulff, Institut für NDL und Medien, Leibnizstr. 8, D-24098 Kiel).

Am Ende gilt es, Dank auszusprechen - zahlreichen Kollegen, ohne deren Hinweise ich viele Titel hätte übersehen müssen. Manche haben knappe, konzis auf den Punkt formulierte Rezensionen für das Verzeichnis geschrieben, die im nun vorliegenden Bericht namentlich gekennzeichnet sind und für die ich ihnen bis heute verbunden bin.

Westerkappeln, im Februar 2000

Hans J. Wulff

## **Literatur**

Handl, Haimo L. (1987) Jump Cut Quote. Zum Theoriestand österreichischer Filmwissenschaftler. Eine Untersuchung von Filmhochschulschriften hinsichtlich der zitierten Literatur. In: *Film Theory*, 27, S. 13-20 [=D95-D102].

Wulff, Hans J. (1995) Bericht über die publizistische Situation der Film- und Fernsehwissenschaft. In: *Mitteilungen der Gesellschaft für Film- und Fernsehwissenschaft*, 1, S. 10-12.

Wulff, Hans J. (1998) Film- und Medienwissenschaft in Deutschland. Ein Überblick.  
In: *Filmgeschichte* 11-12, S. 73-80 (Appendix des Artikels: zusammen mit Hans  
Helmut Prinzler).

**Zur Bibliographie:**

<a href="#">A-F</a>	<a href="#">G-L</a>	<a href="#">M-R</a>	<a href="#">S-Z</a>
---------------------	---------------------	---------------------	---------------------